

Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum presse@museum-joanneum.at
Mariahilferstraße 2-4, 8020 Graz, Austria Telefon +43-664/8017-9214
www.museum-joanneum.at

Trachtensaal

Volkskundemuseum am Paulustor, Paulustorgasse 11-13a, 8010 Graz

Eröffnung: 13.11.2022, 11 Uhr

Laufzeit: ab 15.11.2022

Kuratiert von Birgit Johler

Information: +43-316/8017-9810, volkskunde@museum-joanneum.at

www.volkskundemuseum-graz.at

Das Volkskundemuseum in der Grazer Paulustorgasse beherbergt heute einen der wenigen noch erhaltenen „Trachtensäle“ aus den späten 1930er-Jahren. Viktor Geramb (1884–1958), Museumsleiter, Volkskundler, Trachtenforscher und „Heimatschützer“, hatte 1936 mit der konkreten Arbeit am Trachtensaal begonnen.

Theoretische Grundlage für den Trachtensaal war das zweibändige „Steirische Trachtenbuch“. Begründet und begonnen wurde dieses von Konrad Mautner (1884–1924), Sohn einer österreichisch-jüdischen Industriellenfamilie und jung verstorbener Forscher und Sammler von Volksliedern und Trachten. Viktor Geramb führte es nach dessen Tod weiter und verantwortete die Herausgabe der beiden Bände (erschieden in mehreren Lieferungen von 1934 bis 1939).

Im Sommer 1938, wenige Monate nach der Machtübernahme der Nationalsozialist*innen in Österreich, begleitete Geramb die ersten Besucher*innen durch die unfertige „Trachtenschau“, an deren musealer Inszenierung er bis 1939/40 arbeitete. Mit der Herstellung der Figurinen wurde maßgeblich der junge Grazer Bildhauer Alexander Silveri, Mitglied des Bundes Neuland, beauftragt, der die Figuren von 1936 bis 1939/40 fertigte. Vermutlich vier der 42 Zirbenholz-Figuren stammen von Hans Mauracher. Der gebürtige Zillertaler war Mitbegründer der Grazer Sezession, seit 1933 illegales NSDAP-Mitglied und leitete ab 1939 die NS-Reichskunstkammer im Gau Steiermark. Die Fassung der Figurinen übernahmen Künstler wie Fritz Silberbauer, gleichfalls bei der NSDAP, oder das Sezessionsmitglied Erich Hönig. Die Kleidung für rund die Hälfte der Figurinen wurde in den 1930er-Jahren von der Fachlehrerin Marietta Maieritsch unter Anleitung von Viktor Geramb und nach historischen Quellen rekonstruiert, die übrige Kleidung entnahm der Museumsleiter aus der hauseigenen Sammlung bzw. wurden auch Teile in den 1930er-Jahren extra dafür neu angekauft.

Verändert wurde der Trachtensaal zum ersten Mal in den 1980er-Jahren, also lange nach der Ära Viktor Geramb, durch die damalige Wissenschaftlerin im Haus. 2003 wurde die Präsentation der 1940er-Jahre weitgehend wiederhergestellt und zum „Museum im Museum“ erklärt, temporäre Interventionen folgten. Deponiert hat den Trachtensaal trotz seiner

Verankerung zwischen Deutschnationalismus, Austrofaschismus und Nationalsozialismus noch niemand. Was kann der Raum heute vermitteln?

Verschiebungen

Ab November 2022 präsentiert das Volkskundemuseum am Paulustor eine veränderte Lesart für diese ungewöhnliche Zeitkapsel und diesen vielschichtigen volkskundlichen Wissens- und Erfahrungsraum. Über Kleidungsstücke und Figurinen, über deren Anordnung in den Vitrinen und im Raum lassen sich volkskundliche Sichtweisen, Methoden, Interpretationen und Konstruktionen im Kontext ihrer Zeit verständlich machen. Die Suche nach dem „Unverfälschten“ und „Primitiven“ in Zeiten einer rasant fortschreitenden Moderne ist ebenso Thema wie die Konstruktion des „Eigenen“ respektive „Steirischen“ oder die Frage, wozu Tracht in den 1930er-Jahren, also in Zeiten weitreichender ökonomischer, gesellschaftlicher und politischer Krisen, diente. Auch den Figurinen wird Aufmerksamkeit geschenkt. Einige von ihnen erzählen von realen historischen Personen und deren Lebenswelten, wie etwa der „Ausseer um 1870“, die „Grundlseerin“.

Heute wie früher greift dieser Raum Bezüge zur Welt jenseits des Museums auf, was in der Neufassung des Trachtensaals mehrfach sichtbar wird:

Schicht um Schicht hat der Künstler **Franz Konrad** für die Bild-Bearbeitung des Trachtensaals die komplexen Verstrickungen der Produktion und Inszenierung einer „Heimatschutzkleidung“ abgewickelt, um sie in seinem Wandbild künstlerisch gebrochen und in neuen Kontexten wieder aufzutragen.

Das mehrteilige Video von **Masoud Razavy Pour** thematisiert vielschichtig, welche Faszination Tracht in ihrer Farbigkeit, Materialität und Produktion heute ausübt und auch welche Formen des Zeigens und Tragens von Tracht heute sichtbar sind. Denn Tracht ist beides: Kleidung zur Weitertragung traditioneller beziehungsweise fester Identitätskategorien, aber auch Ausdruck gesellschaftlicher Wandlungsprozesse.

Franz Konrad, geboren am 20. 5. 1973 in Graz. Akademisches Gymnasium, 1992–98 Architektur-Studium an der TU Graz und der UNAM Mexiko. Bis 2001 als Architekt für Coop Himmelb(l)au in Guadalajara. 2003 Ausstellung im studio der Neuen Galerie Graz, 2016 Atelier-Auslandsstipendium des Landes Steiermark in Brüssel. Seit 2014 Mitglied im Freien Atelierhaus Schaumbad. Künstlerische Arbeiten (Auswahl): Wandbild *Wasserfall des Lebens* für einen Wohnbau in Eggenberg 2016, *The Colombia Paper*, 2019, Obsthof Graz, Sessio Andräkirche, 2020. www.franzkonrad.com

Bildmaterial zum Download finden Sie in unserem Pressebereich unter: museum-joanneum.at/presse/trachtensaal

**Neueröffnung des Trachtensaals
Sonntag, 13.11., 11-18 Uhr, Eintritt frei!**

ERÖFFNUNG UND PROGRAMM ab 11 Uhr

Musikalische Umrahmung:

Silberduo: Lothar Lässer (Akkordeon, Gesang) und Rainer Binder-Krieglstein (Schlagzeug, Perkussion)

Momente des Betrachtens:

Kleine Zwischenstationen zum Verweilen auf dem Weg zum Trachtensaal.
Mit Kurztexten der steirisch-taiwanesischen Künstlerin Chia-Tyan Yang.

Anschließend wird zu einem kleinen Imbiss geladen.

Führungen:

14 und 16 Uhr: Kurator*innenführungen

15 Uhr: Führung mit dem Künstler Franz Konrad